

I.

Dresdner Kunstnachrichten.

Das Panorama vom Berg Aetna und Das Stereorama von der Schweiz.

Alles, was wir in einem frühern Blatte der Abendzeitung über das jetzt mit allgemeiner und verdienstlicher Theilnahme gesehene Panorama den Mitbewohnern Dresdens aus eigener Ueberzeugung verkündigten, hat sich bis heute in der Erfahrung bestätigt und noch bei keinem der Beschauer, so viel wir selbst in Erfahrung bringen konnten, Widerspruch gefunden. Viele sind immer wiedergekehrt. Wiederholte Schau gewährte stets neuen Genuß. Die Mehrzahl verweilte, nachdem sie die selbst geognostisch sehr brav wiedergegebene Lavaaufstürmungen bis zur leuchtenden Schneeregion des dampfenden Bergriesen und seine Kinder um ihn herum, die in der gedruckten Beschreibung genau angegebenen Nebengebirge, gemustert hatte, am liebsten bei dem von Prof. Siegert mit außerordentlicher Liebe ausgestatteten Vorgrunde. Und hier taucht das Auge des Beschauers allerdings in eine solche Fülle südlicher Vegetation, wodurch die mannigfaltigsten Gruppen der theils unter Weinslauben (pergole) und Schattendächern ländlicher, auf Kühlung berechneter Wohnungen häuslich beschäftigten oder ausruhenden Bewohner, theils durch die geschäftige Menge Mädchen und die in einem Zug von Mauleseln herankommenden Reisenden, unter welchen sich auch der Maler selbst befindet, so sehr in dem behaglichen Thun und Treiben dieser hier sehr wohlhabenden Landleute eingeführt, daß wer die Genüsse des Südens und seiner reichen Natur selbst nicht kostete, hier gleichsam verzaubert dasteht und je länger er hineinschaut, desto tiefere Sehnsucht nach diesen

Hesperidengärten empfindet. Zum wohlhabigen Capuzinerkloster von Trecastagne gehört der Oliveto, die Delbaumpflanzung, auf das wir im Panorama gestellt werden. Das giebt unserm Maler Stoff zu einer recht schalkhaft contrastirten Staffage im Vordergrund. Denn während da oberhalb des wohlgebauten Klostergartens der Pater Guardian mit einigen Vätern des Klosters einen blutjungen Novizen, der mit den leeren Säcken auf dem Maulesel offenbar ausgehen soll, um zu terminiren und die anwohnenden Landleute in Anspruch zu nehmen, weise Vorschriften erteilt, sehen muthwillig genug zierliche Winzermädchen hinter dem Weinstock, wo sie das Laub ausbrechen (und dies bezeichnet die Jahreszeit des Bildes) zu uns herauf; und während dort ein anderer Capuziner einer behaglich im Schattengang des Vorhauses gelagerten Familie aus einem Buche vorpredigt, und zwei schlanke Dirnen, eine auf die andere traulich gelehnt, ihre eigenen Gedanken dabei zu haben scheinen, eine dritte ämsig die Kunkel dreht und eine andere gegenüber am Rande der Eiserne Krüge und Milchnäpfschen gestellt hat, bläst unsern ein tüchtiger Schäferknecht auf seinen 3 Pfeifen zugleich einem bequem ausruhenden Bauer mit seiner Bäuerin ein heiliches Hirtenlied vor. Und doch sind in dieser Rundschau so mancherlei Gruppen keineswegs auf einander gedrängt. Alles hebt sich zwischen den mannigfachsten Staudengewächsen und Baumgruppen so ohne alle Verwirrung freundlich ab und ist in Zeichnung, Färbung und Beleuchtung so brav ausgeführt, daß jedes einzelne eingerähmt auch für sich ein recht vergnügliches Ganze bilden würde, ein Lob, welches andern Landschaftgemälden ertheilt (z. B. den Hackertschen) die Composition eher verdächtigen würde, bei einem Panorama aber ganz an seiner Stelle ist. Aber noch weit größeren Beifall verdient der hier in verschwenderischer Fülle ange-